

rungen für Facharbeiter. Beachtlich war der Hinweis auf die notwendige Ausbildung junger deutscher Kaufleute im Auslande und auf die Förderung des Nachwuchses an Hochschulen und Universitäten.

Die Fragen der Rohstoffversorgung in der hochveredelnden Fertigungsindustrie wurden berücksichtigt. Auch hier konnte die Industrie beachtliche Erfolge ihrer Arbeit vorweisen. Die unablässigen Bemühungen um entsprechende Vervollkommnung der Fabrikation finden ihre Ergänzung in den Arbeiten zur Verbesserung des betrieblichen Rechnungswesens. Die Frage der Kostendeckung unter dem Gesichtspunkt der notwendigen ständigen Erneuerung des technischen Apparates wurde besonders eingehend behandelt. Zu der Angelegenheit der Markenartikelpreise wurden zahlreiche Beispiele für eine in diesem Umfange kaum erwartete Preissenkung in den letzten Jahren angeführt.

Beachtlich waren die Ausführungen über die erste Auswirkung der Kartellaufsicht durch die Wirtschaftsgruppe. Die Bemühungen um eine Auflockerung der Kartellbindungen werden in ihrem Erfolge von den Fortschritten der Arbeiten auf dem Gebiete des betrieblichen Rechnungswesens einerseits und der Festlegung von allgemein verbindlichen Geschäftsverbindungen andererseits abhängen. Als Ziel eines geläuterten Wettbewerbs wurde die dreifache Forderung aufgestellt: Klarheit in der Leistung, Klarheit im Preise und Ehrlichkeit in der Kostengestaltung.

Sodann wurde bekanntgegeben, daß für die wichtigsten Erzeugnisse der optischen Industrie in Gemeinschaftsarbeit der maßgebenden Firmen Leistungsbezeichnungen festgelegt worden sind.

In der Aussprache wurde u. a. auf den Schmuggel hochwertiger Photoapparate nach dem Auslande hingewiesen, gegen den Schritte unternommen werden müßten.

Dem Hauptgeschäftsführer Dr. Albrecht wurde dann durch den Leiter der Wirtschaftsgruppe der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen. W. Kratz, Frankfurt a. M., erstattete als Schatzmeister den Kassenbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß der Jahresbeitrag unverändert 4 RM je Kopf der Belegschaft beträgt, mindestens aber 50 RM. Für die Uhrenindustrie, die ja eine eigene Geschäftsstelle besitzt, beläuft sich der Jahresbeitrag auf 4,80 RM; hiervon gehen 2,20 RM an die Wirtschaftsgruppe und 2,60 RM an die Fachgruppe Uhren mit Einschluß der Untergruppe Taschen- und Armbanduhren. Die vom Beirat beauftragte Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Die Bedeutung der Facharbeiterfrage für die Regelung des Arbeitseinsatzes

Geheimrat Dr. Syrup, der mit der Lenkung des gesamten Arbeitseinsatzes betraute Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Facharbeiterfrage für die Regelung des Arbeitseinsatzes. Er führte u. a. folgendes aus: Vor dem Kriege hatten wir in Deutschland 554 000 Arbeitslose. Diese Zahl ist aber wegen der ganz anderen Verhältnisse mit den heutigen Zahlen nicht vergleichbar. Die Arbeitslosigkeit war damals kein großes Problem; Arbeitslosenhilfe bedeutete früher Armenhilfe. Die Regelung des Arbeitseinsatzes wurde vor dem Kriege auch nicht als eine Aufgabe der Staatspolitik betrachtet. Das war ein Mangel, für den wir während des Krieges die Quittung erhalten haben. Heute besitzen wir eine ausgebaute Organisation des Arbeitseinsatzes. Vor zwei Jahren sind die Arbeitsbücher eingeführt worden, und ich richte an Sie die Bitte, die Eintragungen in diese Bücher gewissenhaft vorzunehmen, denn sie bilden die Grundlage für etwa notwendige Verschiebungen im Arbeitseinsatz im Frieden wie im Kriege.

Nach der Machtübernahme wurde der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf breitester Grundlage auf-

genommen. Während im August 1933 noch 4,2 Millionen Arbeitslose gezählt wurden, waren es am 31. August 1937 nur noch 500 000. Eine nennenswerte Arbeitslosigkeit gibt es also heute in Deutschland nicht mehr. Wenn man die 500 000 Arbeitslosen der Zahl der Beschäftigten gegenüberstellt, so ist sie angemessen, wenn die Arbeitslosen voll einsatzfähig sind. 166 000 sind dies aber nicht. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Personen ist letztes Jahr um rund 100 000 zurückgegangen; sie sind also von der Wirtschaft aufgenommen worden. 20 % der Arbeitslosen sind außerdem als ganz kurzfristig arbeitslos anzunehmen. Die Zahl der wirklich arbeitslosen Personen ist also auf rund $\frac{1}{4}$ Million zusammengeschrunpft. Von diesen sind nur rund 64 000 voll einsatz- und leistungsfähig. Lediglich 2700 gehören den „Mangelberufen“ an, die dringend Arbeitskräfte benötigen, darunter die Feinmechanik. Bei den ortsgebundenen Arbeitslosen ist das Verhältnis etwas günstiger. Eine starke Hemmung bei dem Austausch von Arbeitskräften besteht in dem Wohnungsmangel. Auch die Grenzpolitik spielt hierbei eine Rolle. Aus der Landwirtschaft dürfen keine Arbeitskräfte weggezogen werden!

Der neue Vierjahresplan strebt keine Autarkie an, da wir den Weltmarkt nötig haben.

Es kommen ständig Anregungen, z. B. die, die Inhaber von Wandergewerbescheinen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Das kann man vielleicht tun; aber Arbeitskräfte werden dabei nicht in nennenswerter Zahl frei werden.

Stürzen Sie sich nicht zuviel auf die Frauenarbeit! Ich habe mich seinerzeit auch dagegen gewandt, alle Frauen aus den Betrieben herauszunehmen. Heute fehlen sie aber schon in der Haus- und Landwirtschaft.

Der Nachwuchs beträgt bei der Feinmechanik und dem Uhrengewerbe etwa 25 % und bei der Optik etwa 18 % der Belegschaft. Die Lehrlingsfrage ist in der Metallindustrie deswegen so wichtig, weil auch die Fachkräfte so vieler anderer Industriezweige der Metallindustrie entnommen werden; es handelt sich hier rund um ein Drittel der Lehrlingszahlen.

Ohne gelernte Arbeiter in ausreichender Zahl werden wir weder den Vierjahresplan durchführen noch den Weltmarkt in genügendem Maße zurückerobern können. Das bezieht sich auch auf den Nachwuchs von Wissenschaftlern und Technikern. Die gute Ausbildung von Lehrlingen ist Pflicht aller Betriebe. Der Ausfall an Geburten während des Krieges und von 1924 bis 1933 wird sich in den nächsten Jahren stark auswirken; die Minderzahl wird etwa $\frac{1}{2}$ Millionen betragen. Es wird also vor allem darauf ankommen, einen jeden Volksgenossen an die richtige Stelle zu bringen.

Die Verpflichtung, die Genehmigung der Arbeitsämter zur Einstellung von Metallarbeitern einzuholen, haben wir den Unternehmern nicht gern auferlegt. Sie war aber notwendig wegen der Abziehung von Arbeitskräften. Durch alle Vorschriften darf aber der berufliche Aufstieg nicht gehemmt werden.

Arbeitseinsatzpolitik kann nie auf kurze Sicht betrieben werden. Man muß wohl den Forderungen des Tages Rechnung tragen, darf aber darüber die großen Gesichtspunkte nicht aus dem Auge verlieren. Was der Staat gebraucht, ist eine freie und innerlich starke Wirtschaft. —



Geheimrat Dr. Syrup